

Ersteinst
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
12 kr.
auswärts
50 kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
über deren Raum
2 kr.



Ersteinst
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
12 kr.
auswärts
50 kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
über deren Raum
2 kr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N. 35. Welzheim, Sonntag den 1. März 1874. Aufl. 800.

Verfügungen der Behörden.

K. Bezirkskommando Gmünd.

Bekanntmachung,

betreffend die Kontrolle-Versammlungen im Frühjahre 1874.

Die Kontrolle-Versammlungen im Bezirke der 2ten Compagnie (Oberamt Welzheim) des 1ten Bataillons (Gmünd), 6ten württ. Landwehrcorps Nr. 124, finden in Gemäßheit der „Verordnung über die Dienstverhältnisse der Mannschaften des Beurlaubtenstandes“, wie solche im Regierungsblatt von 1872 Nr. 22 bekannt gegeben ist, statt, in der Zeit vom 9. und 10. März d. Js., und zwar:

1. Kontrolleplatz Lorch, Montag den 9. März, Vormitt. 9 Uhr, mit den Gemeinden: Lorch, Alsdorf, Großheimbach, Plüderhausen, Wäshenbeuren, Waldhausen,

2. Kontrolleplatz Welzheim, Stadt, Dienstag den 10. März, Vormittags 9 Uhr, mit den Gemein-

den: Welzheim, Kaisersbach, Kirchenkirchberg, Pfahlbrunn, Müdersberg, Unterschlechtbach.

Auf beiden Plätzen je im Saal des Rathhauses. Alle Kriegserferditen, zur Disposition der Truppe oder der Ersatzbeholdung entlassene Mannschaften des stehenden Heeres, sowie alle im wehrpflichtigen Alter stehende, dauernd oder temporär anerkannte Halbfreiwilligen werden hierdurch befehligt, sich zur angegebenen Zeit pünktlich einzufinden und die in ihren Händen habenden Militärpapiere, Ausweis, Führungssätze, Abrechnungsbücher u. s. w. zur Stelle mitzubringen.

Diejenigen Mannschaften obiger Kategorie des württembergischen Armeekorps, welche sich zur Zeit, da die Kontrolle-Versammlungen stattfinden, außerhalb des deutschen Reiches befinden, werden hiedurch angewiesen, sofern sie nicht bereits Urlaub vom Bezirkskommando haben — sich an dem betreffenden Kontrolleplatz zu stellen.

Der Kriegserferdite u. s. w., welcher dem obigen Befehl nicht befolgt und sich hierdurch der Kontrolle der Landwehrbehörde entzieht, verfällt einer Disziplinarstrafe, verbringt zugleich seine gesetzliche Dienstzeit in der Reserve und Landwehr und hat sobald er später durch die von Amtswegen anzustellenden Nachforschungen aufgefunden wird — die persönl. Dienstzeit durch längeres Verbleiben in der Reserve und Landwehr nachzuholen, wie dies im §. 12 Riffer Nr. 17 der obengenannten Verordnung besonders bestimmt ist.

Es werden den betreffenden oder ihrem Familien einzigen Ober- und Schultheissen mit übergebenen Liste resp. auf der übergebenen Ordre zur beurkunden ist; wenn der Betreffende nicht zu Hause ist, so wird seine Familie schon am Interessentens, Angehörigen und denselben seine Ordre zukommen lassen und für den Empfang derselben bescheinigen.

Gmünd, den 23. Februar 1874.

v. Schäffer, Oberst und Bezirkskommandeur.

Württemberg.

Stuttgart, 27. Febr. Im großen Saale des Königsbades, welcher durch die Vermittlung Seiner Majestät des Königs eingeräumt war, haben in der verfloßenen 2 Tagen unter dem Vorsitze Seiner Excellenz des Hrn. Geheimraths v. Dittinius die Herrn Direktoren und höheren Beamten aller Verjengen Bahnen getagt,

welche von Paris und Belgien aus mit den Bahnverwaltungen des Deutschen Reichs, denen der Kais. Oesterreichischen Monarchie, sowie der süddeutschen Bahnen in Verbindung stehen. Dieser internationale Congress der Leiter des Verkehrs des größten Theiles der Europäischen Staaten hat in zwei Tagen in schönster Harmonie sich über die wichtigsten Fragen verständigt, nachdem Monate lang ein gegenseitiger Verkehr durch Telegramme und Briefe stattgefunden hatte. Die Sitzung über die Münzwertung und die Tarifbestimmung wurde gegenseitig besprochen und festgesetzt und wird in nächster Zeit bekannt gemacht werden, auch soll ein neuer Courierzug für die Linie vblt. Paris nach Wien eingeführt werden, welcher 2 Stunden vor dem über Frankfurt einige Minuten vor 4 Uhr Nachmittags in Stuttgart ankommenden Paris-Wiener Schnellzuge hier eintrifft. Den Herren Theilnehmern an der Versammlung hat es in unserem gastlichen Stuttgart wieder recht gut gefallen, namentlich auch die städtlichen in nächster Umgebung des Bahnhofes befindlichen Gebäude Königsbau, Bahnhof und Post, das Haus der Vereinsbank, das Hotel Marquardt, welche manche der Herren, die längere Zeit nicht hier gewesen, durch ihre Schönheit und solide Bauart überraschten. Die Mehrzahl der Herrn Gäste sind wieder abgereist, wir hoffen sie in Stuttgart wieder versammelt zu sehen.

— Gestern Nachmittag fand auf hiesigem Rathhaus eine Sitzung der Amtsversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Stadtdirektors, Regierungsrath v. Wolff statt. Die Verathung betraf hauptsächlich die Vormusterung der Pferde für die diesjährige Reumontung. Es wurde eine Kommission von 3 Mitgliedern eingesetzt und als solche gewählt: Partikulier Klein, Stadtdirektionshelfer Saur und Hufschmid und Thierarzt Oberhardt.

Die bedeutendste aus dem Stuttgarter Konservatorium hervorgegangene Pianistin, Fräulein Anna Mehlig, hat auf ihrer neuesten Konzertreise, welche die russischen Ostseeprovinzen umfaßte, die glänzendsten Erfolge errungen. In Riga gab sie im Saale des Gewerbevereins zwei Konzerte und ein drittes im Theater. In den ersten spielte Frau Mehlig nur Salonnummern für das Klavier, im Theater mit Orchesterbegleitung. Das erste Konzert bot u. a. Schumann's „Aufschwung“, „Spinnetisch“, von Liszt, Fis-dur Nocturno von Chopin, ungarische Rhapsodie von Liszt. Die Kritik reichte ihr auf dieses Konzert hin, sofort die Palme als eine der ersten Pianistinnen, wenn sie nicht vielmehr die erste ist. Das allgemeine Urtheil ging dahin, ihr Spiel sei von einer nicht dagewesenen Fingerfertigkeit, Tonerzeugung und Tonfarbentkraft und prachtvolle Klarheit einerseits, Feinheit und Eleganz andererseits stehen ihr in gleichem Maß zu Gebot. Dazu weiß sie mit gentler Individualität das charakteristische Wesen der verschiedenartigsten Compositionen zu gestalten. In der Bach'schen Fuge, die sie auch spielte, waren die Töne geradezu wie aus Erz gemißelt. Namentlich erregte sie auch Bewunderung durch die Art, wie sie das Es-dur Konzert Op 73 von Beethoven spielte. Außer in Riga spielte Frau Mehlig mit demselben Besälf auch in der holländischen Universitätsstadt Dorpat und in Wenden. Die Strapazen waren nicht gering, da diese weit auseinander liegenden Städte nur vermittelst einer langen Schlittensahrt bei 20° Kälte zu erreichen waren. Frau Mehlig bleibt nun zunächst wieder in Stuttgart, wo sie sich wie wir hoffen, in Bälde hören lassen wird.

— In der Eingeschalle fand heute Nacht ein Ball statt, welcher einen fröhlichen Anfang hatte aber einen wüsten Verlauf nahm. Die Theilnehmer des Balls, es waren eine größere Anzahl Hausknechte dabei, waren längere Zeit fröhlich beisammen, aber schließlich gab es Händel, wobei Herr Schumann Kühn, welcher einschreiten wollte, fürchtlich geschlagen und an der Einmündung der Paulinen in die Augustenstraße bewußtlos aufgefunden wurde. Hr. Kühn

ist nicht außer Gefahr, fünf der Hrn. Ballbesucher sind bis jetzt gefänglich eingezogen, darunter ein blutiger Hausknecht.

Eine der berichtigtesten Taschendiebinnen, Namens Caroline Baumann, gebürtig aus Lippoldsweiler O. Bäcknang, welche längere Zeit auf dem Bahnwege, und unterwegs bis nach Feuerbach, wo seiner Zeit 5 leere Portemonnaies gefunden wurden, auch an der Markthalle sehr viel gestohlen hat, ist dieser Tage in Schaffhausen festgenommen worden und wird daselbst abgeurtheilt werden.

Warbach, 26. Febr. Der gestrige Tag brachte einen gewaltigen Schneefall, wie wir ihn diesen Winter noch nie hatten; er dürfte daher dem Felde sehr zu Gute kommen, da solchem zuvor noch nicht die erforderliche Winterfeuchte zugegangen war.

Heilbronn, 26. Febr. Gestern war Sr. Excellenz der Herr Minister des Innern v. Syd., mit den Herren Oberregierungsath Rübinger, Baurath Schenk und v. Mertens hier, um mit dem Komite für die Trauerei die Ausführbarkeit und die sonstigen Verhältnisse dieser Unternehmung auf das eingehendste zu berathen. Das rege Interesse der K. Staatsregierung an diesem für unsere Stadt und weitere Kreise hochwichtigen Gegenstand findet hier die dankbarste Anerkennung.

Deutsches Reich.

Em s, 24. Febr. Nach rheinischen Blättern wird der Kaiser Wilhelm in diesem Sommer abermals das Bad Ems besuchen.

Kurhessen, 24. Febr. Von den 45 niederhessischen Pfarrern, welche den Just-Protest gegen das evangelische Gesamtconsistorium unterzeichneten, hatten zwei sich der neuen Behörde als bald wieder unterworfen. Von den übrigen 43 sind bis zur Stunde 38 definitiv abgesetzt worden, während 4 noch bis zum Eingang der Untersuchungs-Verhandlungen suspendirt bleiben.

Leipzig, 24. Febr. In den studentischen Kreisen erregt die am 19. d. erfolgte Verhaftung eines Studirenden mit hochadeligen Namen großes Aufsehen. Es soll sich derselbe bei einer Versammlung einer argen Beleidigung des deutschen Kaisers schuldig gemacht haben.

Lahr, 25. Febr. Unsere alljährlichen Frühlingsboten die Familie Storch, ist heute auf ihrer erhabenen Sommerresidenz dem alten Thurne, angekommen.

England.

London, 26. Febr. Einem offiziellen Telegramm des Generals Wolseley vom 5. d. M. zufolge ist derselbe nach vieritägigen Gefechten am 4. in Cumassie eingerückt. Der König der Achantis hatte die Stadt verlassen und sollte zur Unterschrift der Friedensbedingungen am 5. in das Hauptquartier Wolseley's kommen. Der Verlust der Engländer betrug 300 Tode und Verwundete.

Unterhaltendes.

Der Armenarzt.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt
von J. Steinmann.
(Fortsetzung.)

Der alte Herr hielt mit seiner Wanderung inne, seiner Augen stritten den Arzt unheimlich an, leise sagte er:

„Sie wollen mein Geheimniß wissen, ich sage es Niemanden, auch Ihnen nicht. Und wenn Sie Alles wüßten, würden Sie mir Schlaf geben können? Nein! Sie müssen mir so helfen, Sie müssen Ihre Kunst anwenden, ich muß den Schlaf haben, ich will den Schlaf haben.“

Doctor Feldmann faßte den Puls des Kranken und zog ihn liebevoll in einen Sessel.

„Ihre Stirn brennt,“ sagte er, „Ihr Puls schlägt unruhig. Ihr Zustand ist ein fieberhafter. Ich habe wohl nicht erst nöthig Ihnen zu sagen, daß der Geist den Körper beherrscht, Sie werden selbst wohl empfunden haben, daß selbst der stärkste Körper zusammenbrechen unter der Last, die ihm vielleicht Erinnerung an Früheres zu tragen giebt.“

Erinnerung an Früheres, ja, das ist es,“ flüsterte der Kranke, „das ist es, könnte ich sie auslöschen diese Erinnerung. mein halbes Vermögen — nein, nicht mein Vermögen — ich würde Sie reich machen, ich würde es. Bannen Sie die Erinnerung?“

„Und wenn Sie mir nun vertrauten?“ fragte Dr. Feldmann. Der Kranke stand auf und stellte sich drohend vor den Arzt.

„Dringen Sie nicht in mich, es nimmt kein gutes Ende,“ schrie. „Niemand darf wissen, was ich weiß.“

Doctor Feldmann erhob sich.

„Dann bin ich überflüssig,“ sagte er, „Sie verzeihen, daß ich aufbreche, ich bedarf der Ruhe, um morgen für meine andere Patienten frisch zu sein.“

„Ich lasse Sie aber nicht,“ rief der Kranke, „ich kann Sie nicht lassen, sagen Sie mir ein Wort, daß es Mittel giebt, die mir nur für eine einzige Nacht Schlaf geben, in dieser einen Nacht will ich Alles vergessen.“

Doctor Feldmann wurde ernst, ernster wie gewöhnlich.

„Die Medizin ist nicht dazu da, dem Eigensinn der Kranken zu willfahren,“ sagte er. Herr Wagenberg, ich muß Sie noch einmal bitten, mich zu verlassen.“

Doctor Feldmann drehte sich kurz um und schritt zur Thür hinaus. Er sann vergebens über das Räthsel nach, welches sich ihm schon einmal in diesem Hause gegenüber gestellt hatte. Der Kranke aber wanderte ruhelos auf und ab, und suchte vergebens die Erinnerung zu bannen. Er schloß einen feuerfesten Schrank auf, öffnete ein Fach, blätterte fin vergilbten Papieren, las sie wieder und wieder, verbarg sie dann mit zitternden Händen, schloß den Schrank vorsichtig, setzte sich in den Sorgenstuhl und meinte wie ein Kind.

„Keine Hülfe,“ flüsterte er, „keine Hülfe. Aber mein Geheimniß entzieht mir nur — der Tod.“

Neuntes Kapitel.

Geheimniß.

Doctor Feldmann war in kurzer Zeit ein gesuchter Arzt geworden. Seine Nahe und Besonnenheit, sein klarer Blick im Erkennen einer Krankheit, sein unausgesetztes Forschen und Studiren mit einem Wozie, die Liebe, welche er seiner Wissenschaft entgegenbrachte, zahlte ihm diese mit Wucher zurück.

Wohl regte sich zum ilen die Erinnerung an jene seltsame Nacht bei ihm, an den räthselhaften Kranken und an das geheimnißvolle junge Mädchen mit den schönen, stehenden Augen, allein immer seltener klopfte die Erinnerung an and je mehr Tage und Wochen sich zwischen das heute und damals stellten um so schwächer wurde das Bild jener Ereignisse, das er schweigsam in seinem Innern barg.

Wem auch sollte er es mittheilen. — Er stand ja allein.

Die Wittwe Dorn war einsylbig und schweigsam gegen ihn geworden, als sie einsah, daß Dr. Feldmann nicht der Mann gewesen war, ihre Hoffnungen in Bezug auf die Heilung ihres Sohnes Johannes mit dem Mädchen, das er so sehr liebte, in Erfüllung zu bringen und so kam es, daß die Morgengespräche sich meist nur um das Geschäftliche drehen, um die Anschaffung eines neuen Besens, um die Nothwendigkeit eines Reservoilers zum Fensterputzen und was dergleichen mehr war.

Ein Universitätsfreund Feldmann's lebte zwar in der Stadt, allein sie sahen sich selten und ein recht herzliches Verhältniß hatte nie zwischen ihnen bestanden. Sie waren Duzfreunde noch von der Universität her, aber wer sollte nicht wissen, daß die alma mater oft zwien Menschen das brüderliche Du verleih, über das zur Rechenhaft gezogen, die sich kaum verantworten kann.

Das „Du,“ welches Dr. Feldmann dem Dr. Arnold W. reheim näher brachte, gehörte jedoch zu den Bessern: es war nie die Brücke geworden, auf der Bemerkungen hin und wider liefen, die nicht in das Ressort der Freundschaft gehörten, wie das leider nur zu oft der Fall ist.

So stand er allein, aber seine Wissenschaft, sein Beruf hielten ihn fest über den Wogen des wallenden Lebensmeeres.

Es war die Dämmerstunde gekommen. Feldmann ruhte, ermüdet von der Praxis, auf seinem Sopha aus. Vor ihm auf dem Tische züngelte der Spiritus mit blauen Flammen um die Kaffeemaschine, er bereitete sich diesen Trank selbst, wie er es schon seit Jahren gethan.

Als er so in die blasse Flamme blickte und auf edas Sieden des Wassers wartete, überkam ihn ein leiser innerlicher Frost, ein Unbehagen. Er hörte draußen auf der Straße die Kinder Lärmen bei ihm im Gemache war Alles so still, so leer.

Er war allein und er fühlte, daß er allein sei — das war der Frost, der ihn für einen Augenblick kältend durchzog.

Er begann zu sinnem und zu denken. Der Spiritus erlosch er merkte es nicht, er dachte nicht daran, daß der Inhalt der Maschine wieder abkühlte, er war von seinen Gedanken weit fortgeführt, aberwohin sie ihn auch getragen hatten, das All-insein blieb an seltner Seite.

Durch ein heftiges Klopfen an die Thüre wurde er aus seinen Träumen erweckt. Auf seine Nöthigung trat ein Mann in das Zimmer, der ihm ein Billet überreichte.

Feldmann machte Licht und überflog die Zeilen. Doktor Wertheim forderte ihn auf, dem Boten ungesäumt zu folgen und ihm in einem schweren Falle mit Rath und That beizustehen.

„In einer Minute bin ich bereit,“ sagte Feldmann. „Haben wir weit zu gehen?“

„Dem Damnthore zu,“ war die Antwort. „Der Wagen wartet unten.“

„Gut,“ erwiderte Feldmann und verschah sich mit Besteck und Handapotheke. „Wir können gehen.“

Vor dem Hause hielt der Wagen. Beide stiegen ein.

Der Kutscher fuhr gut; nach kurzer Zeit hielt der Wagen vor vor einem eleganten Hause in der Nähe des Damnthores. Ein Diener öffnete — es war ein Moth.

Feldmann eilte die breite, mit Teppichen belegte Treppe hinauf. Doktor Wertheim kam ihm entgegen.

„Eine junge Dame ist beim Schlittschuhlaufen auf der Alster verunglückt,“ unterrichtete er seinen Kollegen. „Sie gerieth in eine für die Schwäne offen gehaltene Stelle — mir scheint, als wenn alle Hüfte vergeblich ist, allein versucht muß Alles werden. Ich rechne auf deine Geschicklichkeit.“

Dr. Feldmann hatte sich mittlerweile seines Pelzes entledigt.

„Wo ist der Patient?“ fragte er.

Wertheim führte ihn durch einen luxuriös eingerichteten Salon und von dort in ein Boudoir.

Hier fand Dr. Feldmann einen ältlichen Herrn, der die erstarrten Arme der Verunglückten mit erwärmter Wollse rieb, es mochte wohl der Vater sein. Dr. Wertheim theilte ihm in rascher Kürze die bereits getroffenen Maßregeln mit. Feldmann äußerte seine Zufriedenheit, denn Alles war richtig gewählt.

„Keine Herzbeugung zu merken?“ fragte er leise und öffnete sein Besteck.

„Mit dem Stethoskop nicht,“ war die Antwort.

Dr. Feldmann hatte eine lange silberne Nadel aus seinem Besteck genommen und trat nun näher an das Lager.

Aber warum wurde er todtbleich, als er näher trat? warum blieb er wie gebannt stehen? warum stierten seine Augen schreckhaft auf die Daliegende?

Vor ihm lag todt und blaß, ohne Regung mit geschlossenen Augen, mit nassen aufgelösten Haaren, das schöne Mädchen aus der geheimnißvollen Nacht, seine Wärterin. Bleich waren die schwelenden Lippen, die damals in überströmendem Gefühl ihm mit einem Kusse gedankt hatten als er ihr versprach — zu schweigen.

Nun schwiegen die Lippen da vor ihm — für immer?

Dr. Feldmann erholte sich rasch wieder von seiner Erstarrung. Nur einen Moment war die Überraschung seine Herrscherin gewesen — jetzt war er wieder Herr seiner selbst.

Er faßte die Hand der Daliegenden — sie war kalt, keine noch so träge Blutwelle spürte der tastende Finger in der Pulsader. Er nahm das Hörrohr und setzte es an. Er horchte lange, lange.

„Lebt mein Kind noch?“ hörte er mit unterdrückter Stimme neben sich fragen.

Dr. Feldmann nickte.

„Wir werden gleich Gewißheit haben,“ sagte er.

Nun nahm er die Nadel. Mit sicherer Hand senkte er sie in der Nähe des Herzens in die Brust der Daliegenden. Langsam ganz langsam führte er sie tiefer und tiefer. — Jetzt hielt er inne und richtete den Blick gespannt und unausgesetzt auf die Nadel.

„Sie lebt,“ sagte er nach einer Pause. „Das Herz regt sich noch schwach.“

Dr. Wertheim bestätigte die Angabe. Durch eine leichte, kaum wahrnehmbare Bewegung verrieth die Nadel, daß das Herz sich noch bewegte.

„Haben wir Alles zum Galvanisiren hier?“ fragte Dr. Feldmann.

„Ich bin vorgehen,“ erwiderte Dr. Wertheim und nahm vom Nebentisch einen Apparat, in dem die geheimnißvolle Kraft der Electricität noch schlummerte.

Feldmann ergriff den Apparat, prüfte ihn mit großer Gewissenhaftigkeit und setzte ihn in Stand. Hierauf zog er die silberne Nadel wieder aus der Brust der immer noch wie todt Daliegenden, legte die Enden der galvanischen Batterie an die betreffenden Muskeln, welche zur Bewegung und zum Athemholen dienen, und ließ erst langsam, dann stärker die Electricität auf den menschlichen Körper einwirken. Es schien dieses Experiment anfangs ohne Erfolg, allein ein geübtes Auge würde entdecken haben, daß eine schwache Veränderung mit dem Körper vorging. Doctor Feldmann nahm das Stethoskop, legte es auf die Brust und horchte. Nach einiger Zeit faßte er dann:

„Die Regungen des Herzens werden immer stärker.“

Es verging noch eine geraume Weile, ehe die Anzeichen des wiederkehrenden Lebens auch für die übrigen im Gemache Besindlichen wahrnehmbar wurden.

Feldmann gab Anordnungen über die weitere Behandlung der Kranken, die jetzt mit einem tiefen Seufzer aus der Bethargie erwachte. In diesem Moment stand Feldmann so, daß das Gaslicht nicht auf sein Gesicht fallen konnte und sagte leise:

„Wir sind am Ziele, die weitere Behandlung wird mein Colleague übernehmen, ich bitte nur im Fall, daß außerordentliche Zufälle eintreten sollten, nach mir zu schicken.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Der diesjährige Winter hat seinen gewöhnlichen Weg verfehlt und ist da eingetroffen, wo man ihn gar nicht erwartete. In Florenz hat er's bis zu 7 Grad Kälte gebracht, Eis gibt es in Fülle. Auch in Rom schneit es beständig, und selbst weiter nach Süden ist Italien in ein weißes Kleid gehüllt. In Venedig fällt der Schnee in dichten Flocken, alle Felder und Höhen der Umgebung sind von ihm bedeckt. Das arme Volk leidet viel unter der ungewohnten großen Kälte.

Auf der Universitätssternwarte in Stragburg hat Professor Winnecke einen neuen Kometen im Sternbild des Fuchses entdeckt. Es scheint aber noch ein junger zu sein, weil er nur eine matte Lichtscheibe von 2" Durchmesser zeigt und deshalb nur mit guten Fernrohren zu erkennen ist.

Die deutschen Münzstätten führen folgende Buchstaben als Münzzeichen: Berlin A, Hannover B, Frankfurt a/M. C, München D, Dresden E, Stuttgart F, Carlshöhe G, Darmstadt H.

In einem Dorfe bei Wilsbosen (Bayern) waren kürzlich Diebe Nachts in ein Gehöft eingebrochen und von der Magd bemerkt worden. Diese weckte ihre Herrschaft, worauf man sich zur Verfolgung der Diebe aufmachte; da glaubte der Bauer einen derselben wahr zu nehmen, und schloß das zur Hand genommene Gewehr auf ihn ab, traf aber anstatt eines Diebes seine eigene Frau so unglücklich, daß sie sofort todt zusammen stürzte.

Wer etwa am 26. Febr. seinen Geburtstag feiert, kann sich freuen, denn Wald und Flur prägen im Festschmuck. Die Bäume sind wie überzuckert und gewähren einen prächtigen Anblick. Wie aber wird es bei dem tiefen Schnee den angekommenen Frühlingsjüngern gehen? werden sie Nahrung finden?

„O Mama“, rief ein kleines Mädchen beim Nachhausekommen aus der Menagerie, ich habe den Elephanten gesehen; er geht rückwärts und kriecht mit dem Schwanz.“

Die ersten diesjährigen Kirshen, welche in den Pariser Markthallen feil geboten werden, sind für viele Leute ganz ungenießbar, denn man verlangt nicht weniger als 40 Fcs. für das Pfund.

(Wal f i s c h f l e i s c h.) Soen Fojn, der bekannte norwegische Walfischfänger, welcher alljährlich etwa 40 Wale in den Jordan Finnmarkens zu erlegen pflegt, von deren Speck er Thran und von deren Knochen er Guano bereitet, während er bisher das Fleisch als werthlos weggeworfen hat, macht jetzt bekannt, daß Walfischfleisch eine wohlschmeckende Speise für Menschen ist, die sich transportiren und einsalzen läßt, und ungefähr schmeckt wie Beefsteak, wenn es in Scheiben geschnitten und gebraten wird. Dagegen kann Fojn Robbenfleisch nicht als Speise für Menschen anempfehlen.

Sonntagmorgen.

Sonntag Morgen — heiliger Frieden!
Von den Bergen, aus dem Thal
Sind die Nebel längst geschieden,
Goldig glänzt der Sonne Strahl.

Auf den Wiesen, auf den Fluren
Lagert rings ein duft'ger Hauch,
Nirgend mehr der Arbeit Spuren,
Fried' im Wald, im Feld, im Strauch.

Frieden auch in dem Gemüthe,
Das so oft vom Sturm bewegt,
Frieden auf der kleinsten Blüte,
Frieden Allem, was sich regt.

Leise klinget das Geläute,
Klang um Klang aus weiter Fern',
Und doch ruft es mächtig Heute,
Heute ist der Tag des Herrn!

Ämliche und Privat-Anzeigen.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Verlassenschaftsmasse des verst. Johann Adam Kugler, Schuhmachers in Weidenhof vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

43,4 Mth. Einem halben einstöckigen Wohnhaus mit Stallung und geschliertem Keller; einer halben Scheuer mit eingerichteter Stallung, sowie

1 halber Backofen sammt Hofraum im Weidenhof;

7,7 Mth. Gemüsegarten,

M. 1,1 Mth. Gras- und Baumgärten.

M. 14,5 Mth. Länbern

M. 27,7 Mth. Weckern

M. 2,5 Mth. Wiesen,

M. 6,2 Mth. Wald,



kommt zu Folge Beschlusses der Erben am

Mittwoch den 4. März d. Js.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Kirchentirnberg öffentlich im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Kirchentirnberg, am 23. Febr. 1874.

Waisengericht.

Vorstand: Schultheiß Bergmüller.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Verlassenschaftsmasse des verstorb. Gottlieb Braun, Weber im Gödelhof vorhandene, in No. 26. und 28. dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft auf den Markungen Gödelhof und Fornsbad kommt am



Freitag den 6. März d. Js.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Kirchentirnberg zum zweitenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Kirchentirnberg am 26. Februar 1874.

Waisengericht.

Vorstand: Schultheiß Bergmüller.

Holzäsche-Gesuch.

Tausend Simri buchen Holzäsche, 200 Simri taunen Holzäsche werden franco Cannstatt zu kaufen gesucht. Muster und Preise sind zu adressiren an die

Süddeutsche Annoucen-Expedition
Stuttgart.

Der Bote vom Welzheimer Wald

empfiehlt sich zur Aufnahme von Inseraten jeder Art welche bei der großen Verbreitung desselben von sicherem Erfolg sind billigst und berechnet werden.

Unterzeichneten empfielt sich in Ansehung von Grab-



Grab-Monumenten, Grabeinsassungen

je der Art und werden solche von uns prompt und billigst ausgeführt.

Strohmeier, Steinhaier

in Klaffenbach

Welzheim

Gefunden

wurde dieser Tage ein goldener Uhrenschlüssel. Der rechtmäßige Eigentümer kann solchen gegen Entschädigung abholen bei

Schneider, Anschlag

Welzheim

Ich besitze eine größere Partie

Cigarren

die ich als gut und abgelagert hauptsächlich den Herren Wirthen das Röhchen per Hundert Stück zu fl. 1. 12. S fl. 1. 15. bestens empfohlen halte.

Wilhelm Lohf.

Lorch

Besten Malzbranntwein

das Alter zu 15 kr., die Maas 26 kr., ins Faß 24 kr., sowie

besten Weizenbranntwein

das Alter 19 kr., die Maas 32 kr. empfiehlt

Baur & Söhne

Handwerker-Bank

Welzheim.

Singetragene Genossenschaft.

Die Mitglieder werden ermahnt, dem Monatsbeitrag auf den 1. März an den Kassen

Kaufmann Bilfinger

zu zahlen.

Mittelweiler.

2 Pferde,

Schimmel, 7 und 8jährig, fehlerfrei, zu jedem Dienst tauglich, sind dem Verkauf ausgesetzt bei

Jacob Alenk.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht.)

heißt brieflich der Specialarzt für Epilepsie

Doctor D. Killisch, Berlin, Luisenstraße 45. Bereis über Hundert vollständig geheilt.

Geld-Sorten vom 26. Febr. 1874

Pr. Friedrichsd'or. fl. 9 1/4

20 Francs fl. 20 1/2